

Islamisten zwischen Waffe und Wahlen Was will die Hamas im Palästinenser-Parlament – NZZ

Vielen Dank für Ihre Registrierung. Sie haben jetzt den Aktivierungslink für Ihr NZZ-Konto per E-Mail erhalten.

Vielen Dank für Ihre Anmeldung.

Ihr NZZ-Konto ist aktiviert. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.

Sie haben jetzt unbeschränkten Zugang zur digitalen NZZ. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.

Vielen Dank für Ihre Bestellung. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.

Islamisten zwischen Waffe und Wahlen

Was will die Hamas im Palästinenser-Parlament?

2.6.2005, 10:55 Uhr

Die Gewinne bei den Lokalwahlen lassen erahnen, dass die Hamas auch in den angesagten palästinensischen Parlamentswahlen viele Wähler hinter sich scharen wird. Ihre Stärke verdankt die Bewegung der Schwäche der Regierungspartei Fatah, aber auch der israelischen Besatzungspolitik. Doch wie wird sie ihre Macht einsetzen?

Zur startseite

Selbstmordattentate in Israel und Kassam- Raketen gegen jüdische Siedlungen haben der militanten, national-islamischen Organisation Hamas im Westen einen zwiespältigen Ruf eingebracht. Zahlreiche ihrer Führer wie Scheich Yassin oder Rantisi wurden von Israel in den letzten Jahren mit allen Mitteln bekämpft und nach Möglichkeit umgebracht. Seit einigen Monaten zeigt die Hamas ein neues Gesicht: Sie nimmt am demokratischen Entscheidungsprozess teil, und dies mit grossem Erfolg. Mit der Teilnahme an den vergangenen Lokalwahlen und an den Parlamentswahlen, die in diesem Jahr durchgeführt werden sollen, gibt die Bewegung den bewaffneten Widerstand jedoch nicht auf, sondern will ihren Einfluss auf die palästinensische Autonomiebehörde ausdehnen. Das politische Programm ist diffus; obwohl die Hamas die Zweistaatenlösung als eine Etappe im Kampf zur Befreiung Palästinas in Betracht zieht, hat sie Israel bis jetzt nicht anerkannt.

Fatahs Schwäche ist der Hamas Stärke

Die politische Stärke der Hamas, wie sie in den Kommunalwahlen sichtbar wurde, ist zu einem grossen Teil das Ergebnis des Versagens der Fatah und der von dieser beherrschten Autonomiebehörde. Ohne die starke Hand des Fatah- Gründers Yasir Arafat werden die internen Streitereien in der Partei öffentlich zur Schau getragen. Die Uneinigkeit und die Dominanz der alten, nicht weichen wollenden Garde haben zu einer parteiinternen Nabelschau geführt, in der die Arbeit für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu kurz kommt. Eine Arbeit, die unter anderem von der Hamas übernommen wird.

«Die Fatah ist für die Misere, in der die Palästinenser sich jetzt befinden, weitgehend verantwortlich. Das macht die Hamas stark», sagt Salah Abdelshafi, ein führender palästinensischer Intellektueller. Ein

Hamas-Führer im Gazastreifen erklärt den Erfolg seiner Partei bei den Kommunalwahlen kurz und bündig: «Fatah verspricht, wir handeln.» Auch wenn die Popularität der Hamas wohl vor allem auf den militanten Widerstand gebaut ist, so hat doch auch die direkte Sozial- und Finanzhilfe an die Bevölkerung daran einen wichtigen Anteil. In der allgemeinen Hoffnungslosigkeit, in der sich die palästinensische Bevölkerung befindet, scheinen die islamischen Werte, welche die Hamas verkündet, zudem Trost zu spenden.

#### Verpönte Gesprächspartner

Die ersten palästinensischen Parlamentswahlen im Jahr 1996 hat die Hamas boykottiert, weil sie die Oslo-Verträge, auf denen die Autonomiebehörde und damit die Wahlen fußten, nie akzeptiert hatte. Damit hat die Hamas die Kontrolle der Behörde weitgehend der Fatah überlassen. Auch wenn die Oslo-Verträge längst zu einem wertlosen Stück Papier geworden sind, hat die Autonomiebehörde überlebt, und die Hamas hat sich entschieden, um ihren Platz darin zu kämpfen. «Heute steht die Hamas unter grossem Druck. Um ihre Popularität im Volk zu bewahren, muss sie an den Wahlen teilnehmen», erklärt der Abgeordnete Imad Falluji den Gesinnungswandel. Falluji hatte sich 1996 als Hamas-Mitglied für eine Teilnahme an den Wahlen eingesetzt und die Organisation verlassen, um sich im Gazastreifen ins Parlament wählen zu lassen. Er wurde Kabinettsmitglied und vertritt die islamische Position bis heute in der Autonomiebehörde.

Während das politische Engagement die Hamas auf lokaler Ebene stärkt, bringt die Teilnahme an den Parlamentswahlen eine Reihe von Problemen mit sich. «Wie will die Hamas auf nationaler und internationaler Ebene verhandeln, wenn sie sich bis jetzt geweigert hat, Israel oder irgendwelche internationalen Abkommen zu anerkennen?», fragt Falluji. Auch wenn sie zu einem Dialog mit israelischen Regierungsvertretern möglicherweise bereit wäre, stelle sich doch die Frage, ob Israel und Amerika Gesprächspartner aus einer Organisation akzeptieren würden, die sie auf die Liste der Terrororganisationen gesetzt haben.

Ein solches Szenario werde sich jedoch gar nicht erst ergeben, glaubt der Politologe Hisham Ahmed, der an der Universität Birzeit lehrt. Er sagt voraus, dass die Hamas bei den Parlamentswahlen höchstens dreissig Prozent der Sitze gewinnen wird. Nach Ahmeds Meinung wird die Hamas die Ministerien für soziale Angelegenheiten und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, um die Volksnähe zu bewahren. «Die Hamas wird im Parlament die Rolle der Opposition einnehmen. Dies bedeutet, dass sie gegen die Regierung und deren Fehler zeternd kann und dabei an Popularität gewinnt, ohne wirklich zu handeln», glaubt Ahmed.

Falluji sieht die Hamas der Zukunft in einer ähnlichen Rolle wie den Hizbullah in Libanon: Gerade stark genug, um die Politik weitgehend mitzubestimmen, aber nicht in der Mehrheit, um Verantwortung für Entscheidungen tragen und sich auf dem internationalen Parkett bewegen zu müssen. Ahmed hingegen will die Hamas nicht mit dem Hizbullah vergleichen: «Der Hizbullah ist stark. Er hat die Israeli aus Südlibanon vertrieben. Die Hamas hat trotz den Terrorattacken wenig mehr als ein paar Versprechen gewonnen.»

#### Doppelstrategie

Die wahre Herausforderung beim Einzug der Hamas in die palästinensischen Institutionen sehen sowohl Falluji als auch Ahmed im Balanceakt zwischen der Partizipation im demokratischen Prozess und

bewaffnetem Widerstand. Legt die Bewegung die Waffen nieder, um sich auf die politische Arbeit zu beschränken, verliert sie mit grösster Wahrscheinlichkeit einen grossen Teil ihrer Popularität. Der bewaffnete Widerstand blockiert andererseits ihren Zugang zum internationalen Dialog. Welche Rolle die Hamas in der Zukunft spielen wird, hängt nicht nur von ihrer Strategie und ihrer relativen Stärke in der palästinensischen Politik ab, sondern auch von den internationalen Spielern auf der nahöstlichen Szene.

«Durch ihre Politik treiben Israel und der Westen immer mehr Wähler in die Arme der Hamas», sagt Hisham Ahmed. «Erstens, indem sie die Fatah kritisieren und somit die Hamas als Alternative ins Licht rücken, und zweitens, indem sie die Besetzung weiterführen. Die Mauer und der Siedlungsbau im Westjordanland, die Erniedrigungen, Tötungen und Verhaftungen schüren die Wut. Die Hamas verspricht Vergeltung.» Solange die Fatah nicht aus ihrem Sumpf herausfindet und andere säkulare Parteien schwach bleiben, werden viele Palästinenser in der Hamas wohl den einzigen Rettungsanker sehen. Ein Anker, der die Gesellschaft auch an ihre konservative und islamische Werte bindet.

[Zur startseite](#)

[Artikel anzeigen](#)

[Meistgelesen](#)